

Stadt lässt sich Diplomfeier nicht entgehen

Als einige der wenigen wollten die Auszubildenden aus der Schaffhauser Spitex und den Alterszentren Breite, Emmersberg und Kirchhofplatz nicht ganz auf die Diplomfeiern ihrer Auszubildenden verzichten und vergaben die Diplome am Donnerstag deshalb im kleinen Rahmen.

Fabienne Niederer

Von ihrem Balkon aus sahen einige Bewohner neugierig auf den Garten des Alterszentrums Kirchhofplatz hinunter, in dem sich am Donnerstag rund 50 Personen versammelt hatten und gespannt auf den Beginn der Veranstaltung warteten: einer der wenigen Diplomfeiern, die in diesem Jahr durchgeführt werden.

«Die meisten grossen Feiern sind nun leider virusbedingt ins Wasser gefallen», erklärte Peter Weber, Gesamtleiter des Alterszentrum Breite, den Diplomandinnen und Diplomanden. «Sie alle einfach still und heimlich ziehen zu lassen, das fanden wir aber nicht richtig.» Anstelle des üblichen Prozederes für Lehrabsolventen von Gesundheitsberufen, üblicherweise durch die Organisation der Arbeitswelt Gesundheit (OdAG) organisiert, hatten sich diesmal die Alterszentren Breite, Kirchhofplatz und Emmersberg mit der Spitex Schaffhausen zusammengeschlossen, um ihren 19 Lehrgängern immerhin eine kleine Feier zu ermöglichen.

Verteilt wurden Zeugnisse in den Berufen Fachfrau/Fachmann Gesundheit und Hauswirtschaft sowie Köchin und Koch – zumindest an diejenigen, von denen das Zeugnis schon vorhanden war. «Einige Zeugnisse stecken noch in Bern fest», so Weber. «Weshalb wir dieses Jahr leider keine Bestnotenzeugnisse auszeichnen können.» Wer noch kein Diplom erhalten konnte, durfte stattdessen ein kleines Präsent entgegennehmen.

Rucksack nun gefüllt

An der Diplomfeier anwesend war auch Stadtrat Simon Stocker, der die Absolventen mit einer kurzen Ansprache begrüßte. «Wenn ich einen Hut dabei hätte, würde ich jetzt sagen: Hut ab und ein herzliches Dankeschön für das, was Sie leisten!» Wer in den Berufen Gesundheit und Hauswirtschaft ausgebildet worden sei, habe eine grosse Bandbreite an Wissen erfahren. Der Rucksack, so Stocker, sei nun gefüllt und bereit für den späteren Arbeitsweg. «Auch, dass Sie von der Stadt ausgebildet worden sind, wird Ihnen später ein Vorteil sein: Sie haben einen grossen Betrieb kennengelernt und wissen, wie es ist, wenn es auch



Die Diplomanden vom Alterszentrum Kirchhofplatz nahmen von Pflegedienstleiterin Agnes Weber ihr Diplom entgegen, wie hier Ines Tritica.

BILD MICHAEL KESSLER

mal etwas hektischer zugeht.» Das sei ein Pluspunkt auf dem Lebenslauf.

Nach Ausbildungsort sortiert, wurden anschliessend die Diplomandinnen und Diplomanden nach vorne gebeten, um ihr Zeugnis von den jeweiligen Dienstleitern entgegenzunehmen. «In diesen Berufen ist das Schöne, dass man auch mit den anderen Mitarbeitern aus dem Geschäft in Kontakt kommt.» So richtete sich Annette Baumann, HR-Beraterin und Ausbildungsverantwortliche der Stadt Schaffhausen, am Ende der Feier an die Diplomanden. «Man sieht auch mal, was in der Küche läuft oder was in der Pflege so los ist – das schafft ein wichtiges Verständnis füreinander.» Mit der abgeschlossenen Lehre sei nun ein weiterer Meilenstein im Berufsleben der Diplomanden gelegt worden.

«Sie alle einfach still und heimlich ziehen zu lassen, das fanden wir nicht richtig.»

Peter Weber
Gesamtleiter
Alterszentrum Breite

Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ

Vlora Bunjaku, Alterszentrum Emmersberg; Eva Gibert Compte, Alterszentrum Kirchhofplatz, Art. 32; Barbara Horvath, Alterszentrum Emmersberg, Art. 32; Selina Linden, Alterszentrum Emmersberg, Art. 32; Cornelia Mader, Spitex Schaffhausen, Art. 32; Monika Mwangama, Alterszentrum Breite, Art. 32; Marina Petkov, Alterszentrum Kirchhofplatz, Art. 32; Fatime Rushiti, Alterszentrum Kirchhofplatz, Art. 32; Melina Schlatter, Alterszentrum Kirchhofplatz; Stephanie Schräml, Alterszentrum Breite, Validierungsverfahren; Melsa Tasyurdu, Alterszentrum Breite, Art. 32; Snjezana Topalovic, Alterszentrum Kirchhofplatz, Art. 32; Ines Tritica, Alterszentrum Kirchhofplatz, Art. 32; Hannes Wolf, Alterszentrum Breite.

Assistentin Gesundheit und Soziales EFZ

Rania Medlej, Alterszentrum Kirchhofplatz.

Köchin/Koch EFZ

Samuel Bächtold, Alterszentrum Emmersberg; Rozalba Macur, Alterszentrum Breite.

Fachfrau Hauswirtschaft EFZ

Michaëlle Darmstadt, Alterszentrum Emmersberg.

Hauswirtschaftspraktikerin EBA

Chantal Moser, Alterszentrum Kirchhofplatz.
Art. 32 und Validierungsverfahren Zweit-Ausbildungswege für Erwachsene.

Den Benachteiligten eine Berufschance geben

Sechs Ideen und Projekte für die Berufsbildung sind bei Prix Vision eingereicht worden, drei wurden im Zunftsaal zum Kaufleuten ausgezeichnet.

Wolfgang Schreiber

SCHAFFHAUSEN. «Das Projekt hat uns begeistert. Es ist aber ein schwieriges Projekt», gab Prix-Vision-Jurypräsident Jürg Peyer am Donnerstagabend im Zunftsaal zum Kaufleuten zu bedenken. Das «schwierige» Projekt ist das Siegerprojekt. Es ist die von der Jurastudentin Elina Moretti und der Altra Schaffhausen, mit Unterstützung durch den IVS und KGV eingereichte Idee, einen Video-Clip «Annalena» zu realisieren. Der Clip soll die eindrückliche Geschichte der jungen gehörbehinderten Frau Annalena erzählen, die es trotz Defiziten geschafft hat, einen Ausbildungsplatz im 1. Arbeitsmarkt zu erhalten. Peyer fuhr fort: «Sie haben eine tolle Zielsetzung und ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung.»

Eigentlich hatte die Jury des Prix Vision im Corona-Jahr nicht allzu viel Hoffnung auf die Eingabe von neuen Projekten für die Berufsbildung. Doch es kam anders. Trotz Lockdown, Schulschliessungen und wirtschaftlichem Stress rundum wurden dieses Jahr sechs Projekte eingereicht. Jurymitglied Reto Artusi stellte zunächst die Ideen vor, die es nicht in die Ränge geschafft haben.

Dann präsentierte Jurymitglied Christine Wüscher die drei mit Preisen ausgezeichneten Projekte. Zum Sieger des Jahres 2020 erklärte die Jury das eingangs erwähnte Video-Clip-Projekt «Annalena» von Alina Moretti. Die Projektidee basiert auf ihrer Maturaarbeit, die sie dem Thema «Integration von beeinträchtigten Menschen in den Arbeitsmarkt» gewidmet hat. Die Hauptfigur Annalena ist dabei keineswegs eine fiktive Figur, sondern vielmehr durchaus real. Die gehörbehinderte Annalena, die im Beruf Malerin erfolgreich ausgebildet

wurde, nahm mit Elina Moretti im Zunftsaal den Preis entgegen. Elina Moretti hat festgestellt, dass bei Unternehmen und Gewerbe «Unsicherheit, Unwissenheit, Angst» in Sachen Gleichstellung für Behinderte vorherrschen. Es müsse mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden. Dazu soll nun der Video-Clip dienen, der über die verschiedensten Kommunikationsplattformen eingesetzt werden soll. Dem Projekt wurde die Preissumme von 35000 Franken zugesprochen.

Der 2. Preis, dotiert mit 30000 Franken, geht an eine Institution, deren Ent-

stehungsgeschichte bereits fest mit dem Prix Vision verbunden ist: das Lindenforum. Vor 20 Jahren, also im Gründungsjahr des Prix Vision, stand das Lindenforum mit seiner Idee für ein kreatives Brückenjahr auf dem Siegerpodest und erhielt dazu durch den Prix Vision das nötige Startgeld. Nun, 20 Jahre später, gehört das Lindenforum wieder zu den Siegern. Dieses Mal mit einem Projekt, das durch die Lindenforum-Lehrpersonen Sanna Aellig und Angela Penkov eingereicht worden ist und den Aufbau eines Medienlabors vorsieht. Für die

Jury ein sinnvolles Projekt, da ja gerade im gestalterischen Bereich digitale Hilfsmittel immer wichtiger werden. Darüber hinaus war es der Jury auch ein Anliegen, einer kleinen Institution mit minimalem Budget, dafür umso mehr hohem Engagement und gutem Erfolg, ihren Respekt auszusprechen.

Der 3. Preis, dotiert mit 10000 Franken geht schliesslich an ein Projekt, das das Kriterium Zukunftsaussichten voll erfüllt. Mit ihrem Projekt «Education Robotics» möchten Johannes und Bajka Furrer zehn Unterrichtsroboter in die Schulen bringen. Ziel des Projekts ist es, bei Jugendlichen das Interesse für Technik und damit auch für MINT-Berufe zu wecken. Gleichzeitig sollen die Lernenden auch in die erste Stufe des Programmierens eingeweiht werden und praxisnah den Einsatz von Informatik erleben.

Christine Wüscher war es ein besonderes Anliegen nach der Vorstellung der Projekte der Familie Peyer dafür zu danken, dass sie seit 21 Jahren jährlich einen namhaften Betrag für Projekte der Berufsbildung in Schaffhausen spricht: «Das ist keine Selbstverständlichkeit.»

Jürg Peyer stellte zum Schluss der Preisverleihung die neuen Jurymitglieder vor. Er freute sich, dass Alt-Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel wieder in der Jury mitmacht. Weitere neue Mitglieder sind: Lukas Hauser, Chef des Berufsbildungsamtes, und Christian Rohr vom BBZ.



Die Prix-Vision-Preisträger des Jahres 2020 (v.l.): Bajka und Johannes Furrer, Annalena mit Elina Moretti, Angela Penkov und Sanna Aellig.

BILD SELWYN HOFFMANN